

Bei Ilse-Marie Strotkötter gibt's viel Knete

Kreativität Im umgebauten Atelier können sich Lehrer und Erzieher im Umgang mit Ton fortbilden lassen

Von unserer Mitarbeiterin Helene Braun

■ **Laubenheim.** Wer am kommenden Samstag zum Tag der offenen Tür bei Ilse-Marie Strotkötter kommt, wird nicht nur erleben, dass die Fachberaterin für Kitas in der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau (EKHN) ihr Haus in ein Seminarhaus verwandelt hat, sondern auch einen Einblick in das umfassende Wirken der Therapeutin und Sozialpädagogin bekommen. Aktuell hat Strotkötter „PädArT“ entwickelt, ein Fort- und Ausbildungskonzept zur Fachkraft für Pädagogische Arbeit am Ton. 2013 beginnen die Kurse in Laubenheim für Lehrer, Erzieher und andere pädagogische und therapeutische Berufsgruppen.

Das Ausbildungskonzept ist fertig und drei Jahre in einer Projektkita in Heidelberg erprobt, deren Zertifizierung als Hospitationskita für PädArT unmittelbar bevorsteht.

„Mein Projekt fasst alle zuvor gemachten Lebenserfahrungen zu etwas Neuem zusammen“, erklärt Strotkötter. Von der Töpferwerkstatt in den Anfängen bis zum Seminarhaus heute, von der Jugend bis zur lebenserfahrenen Reife hat sie ein Material über drei Jahrzehnte begleitet, die Tonerde. Nicht auf das fertige Produkt kommt es sowohl bei Kindern wie Erwachsenen bei der Arbeit am Tonblock an, sondern auf die Förderung der Kreativität und die „selbstwirksam heilenden Prozesse“, die er auslöst. Und darauf, „dass man beim Arbeiten an die eigenen Gefühle kommt, die schönen und angenehmen, aber auch Wut und Zorn.“ Ein Teil der PädArT-Ausbildung bestehe auch darin, diesen Prozess zu reflektieren. Wer seine Erkenntnisse dann an Kinder weitergeben will, muss die Wirkung selbst erfahren haben.

„Gerade Kinder unter drei Jahren können sich über die Sprache



Zupackend: Ilse-Marie Strotkötter ist Fachberaterin und bildet in Sachen pädagogische Arbeit mit Ton aus.

Foto: Harry Braun

nicht so ausdrücken, wie sie es wünschen“, weiß die Laubenheimerin mit den vielen Berufen, die auch Familienaufstellungen anbietet. „Über die Hände zum Ich gelangen“, das bedeutet für Kinder: Über sinnliche Erfahrungen und über das Greifen erfahren sie die Welt, machen sich ein Bild von ihr und erleben „Selbstbildung“ und eine Stärkung des Selbstbewusstseins. Unbewusstes tritt zutage und wird dreidimensional sichtbar. Hier gilt es für die Erzieher, Gefühle und Themen der Kinder wahrzunehmen, ihre Interessen zu deuten und

ihre Prozesse professionell zu begleiten. Am Beispiel: Es lässt sich

„Mein Projekt fasst alle zuvor gemachten Lebenserfahrungen zu etwas Neuem zusammen.“

Ilse-Marie Strotkötter

am Ton erkennen, ob ein Kind das eigene Ich schon entwickelt hat oder auch, ob es schulfähig ist. „Ein Teil dessen, was ich hier in der Ausbildung vermittele, ist Entwick-

lungspsychologie pur“, so Strotkötter weiter.

Ein Buch zur Anleitung für Erzieher hat Ilse-Marie Strotkötter geschrieben, ein Filmemacher setzte ihre Arbeit in Bild und Ton um, ein weiteres Fachbuch für Referentinnen ist in Arbeit. So sorgt die weitblickende Frau vor, denn wenn die Entwicklung ihrer ganzheitlichen Arbeit mit Menschen weiter so rasant fortschreitet, wird sie nicht mehr alles alleine stemmen können. Nun haben sich drei Professoren aus Finnland angekündigt, die die Hospitationskita und die Ar-

beit Strotkötters beforschen wollen. Das und der bisherige Erfolg und nicht zuletzt auch der Blick auf den Austausch am Tag der offenen Tür, wo Vorträge, Selbsterfahrung und Musik im „Wirkraum Ton und Töne“ im Mittelpunkt stehen, lässt die sympathische Frau sagen: „Ich bin mit allem, was ich mache, total glücklich. Ich habe gelernt, in der Gegenwart zu leben.“ Und man glaubt es ihr sofort.

➕ Weitere Infos unter www.wirkraum-ton.de und Telefon 06131/875 37.